

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, in redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 141.

Donnerstag, den 11. Dezember 1902.

68. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Freitag, am 19. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses.

Die Tagesordnung hängt in der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei aus. Dippoldiswalde, am 9. Dezember 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

152 B.

Possow.

Snf.

Freitag, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr,

wird im Saalzimmer des hiesigen Rathhauses ein Bezirkstag abgehalten werden.

Die Tagesordnung hängt in der Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 5. Dezember 1902.

151 B.

Possow.

Snf.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 11. Dezember 1902, Abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathhause.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Aus der Zolltariffschlacht.

In überaus stürmischen und verwickelten Debatten ist der Reichstag in der zweiten Lesung des Zolltariffs am vergangenen Freitag, an welchem Tage dann wieder einmal eine mehrtägige Pause in seinen Verhandlungen eintrat, bis zum Referentenbericht über die Positionen 368—388 gelangt, so daß nur noch über die kleinere Hälfte des Zolltariffs die Berichte der betreffenden Referenten zu erstatten sind. Alsdann kann endlich zur entscheidungsreichen Abstimmung über den von den Mehrheitsparteien durch den Abgeordneten v. Kardorff eingebrachten, inzwischen bereits etwas abgeänderten Antrag, das Haus möge den Zolltariff gleich im Ganzen, also ohne Einzelberathung der verschiedenen Abschnitte desselben oder sogar der einzelnen Positionen, annehmen, geschritten werden, seine Genehmigung mit großer Mehrheit darf schon heute als sicher gelten. Aber ehe es dem Reichstage vergönnt sein wird, an diese wichtige Aktion heranzugehen, welche das definitive Zustandekommen der Zolltariffvorlage sichern und dem Hause zugleich ein gewaltiges Stück parlamentarischer Kleinarbeit sparen würde, hat er gewöhnlich noch weitere stürmische Geschäftsordnungsdebatten durchzumachen. Auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung am 9. Dezember steht zunächst der von den Mehrheitsparteien gestellte und den Namen des Zentrumsabgeordneten Gröber tragende Antrag auf fernere einschneidendere Abänderungen der Geschäftsordnung; es steht jedoch nach dem ganzen bisherigen Verhalten der Sozialdemokraten und der mit ihr verbündeten freisinnigen Vereinigung nicht einen Augenblick zu bezweifeln, daß von dieser Seite dem Antrage Gröber die schärfste Befehdung widerfahren wird. Derselbe spricht in seinem Kernpunkt aus, daß künftig der Präsident das Wort zur Geschäftsordnung nach seinem freien Ermessen ertheilen und das kein von ihm zugelassener Redner zur Geschäftsordnung das Wort länger als fünf Minuten haben soll. Der Antrag ist angesichts der wilden und unerhörten Tumulten entstanden, zu deren Tummelplatz der deutsche Reichstag seit nun fast vierzehn Tagen durch das leidenschaftliche und rücksichtslose Auftreten der Sozialdemokraten geworden ist. Soll die Würde des deutschen Parlaments, sein Ansehen nach innen wie nach außen, nicht noch länger auf das Empfindlichste geschädigt werden, sollen die sachlichen Beratungen des Reichstages nicht noch fernerhin eine überaus bedenkliche Beeinträchtigung durch die und scharfe endlose Geschäftsordnungsdebatten erfahren, soll endlich das gesetzgeberische Werk der Zolltariffreform seinen erprießlichen Abschluß finden, so bleibt allerdings kaum ein anderes Mittel als die Stärkung der Präsidialgewalt und Einschränkung der Redefreiheit nach dem Antrage Gröber übrig. Natürlich werden die Herren Singer, Dr. Barth und ihre Freunde in diesem neuesten Vorstoße der Reichstagsmehrheit gegen die obstruierende äußerste Linke und deren freisinnige Gefolgschaft einen abermaligen brutalen Vergewaltigungsakt der Mehrheit gegenüber der Minderheit erblicken und darum auch dem Antrag Gröber aufs Heußerste Widerstand leisten, wie schon der Abfözung des namentlichen Abstimmungsverfahrens und dem Antrag Kardorff. Es wird wiederum hitzige Redekämpfe in der deutschen Volks-

vertretung geben und abermals kann man sich auf die leidenschaftlichsten Szenen im Parlament gefaßt machen. Schließlich werden aber die Mehrheitsparteien, die erst durch die Taktik der Sozialdemokratie zu ihrem Zusammenhalt gebracht worden sind, offenbar auch aus diesen neuen parlamentarischen Kämpfen als Sieger hervorgehen, und dann wird man die weitere Berathung des Zolltariffs in erheblich beschleunigtem Tempo durchzuführen vermögen. Die hierauf noch vorzunehmende dritte Lesung der Tarifvorlage dürfte wohl rasch und ruhig verlaufen und mit der definitiven Genehmigung des Zolltariffgesetzes und des Zolltariffs auf Grund des zwischen den verbündeten Regierungen und den Mehrheitsparteien vereinbarten Kompromisses enden. In parlamentarischen Kreisen versichert man auch, daß regierungsseitig die endgiltige Verabschiedung der Zolltariffvorlage noch vor Weihnachten unter allen Umständen verlangt werde, woraus vielfach der Schluß gezogen wird, daß bereits für Neujahr 1903 eine Kündigung der laufenden Handelsverträge des Reiches zu erwarten stehe. Jedenfalls ist es in mehr als einer Beziehung nur höchst wünschenswerth, wenn die lange und an Aufregungen und Zwischenfällen überreiche parlamentarische Aktion in Sachen der Zolltariffreform noch im alten Jahre zum völligen Abschluß kommt.

Notales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 7. d. M. hielt der hiesige königl. Sächs. Militärverein seine Monatsversammlung ab. Der Kamerad Vorsteher gedachte des langen, harten Winters, den die Veteranen bei der Belagerung von Paris durchlebten und wies darauf hin, wie der lange gesegnete Friede, welcher auf den letzten Krieg folgte, gegenwärtig von inneren Feinden des Reiches gestört wird und daß der Kaiser zu entschiedenem Kampfe gegen dieselben in seinen Reden zu Eisen und Breslau aufgefordert habe. Weiter erinnerte der Vorsteher an den Jagdunfall, der den Kronprinz Friedrich August betrafen hat und gab der Hoffnung auf baldige völlige Genesung des hohen Kranken Ausdruck. — Das Andenken des kürzlich verstorbenen Kameraden Friedrich August Müller-Reichstädt ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Neu aufgenommen wurde ein Kamerad aus Wendischlarzdorf. Bekannt gegeben wurde, daß die bei Gelegenheit des am 2. d. M. abgehaltenen Festessens zu Gunsten eines geplanten Denkmals veranstaltete Sammlung 100 M. 37 Pfg. ergeben habe, während Herr Amtstrassenmeister Böttcher 50 M. zu gleichem Zwecke listete. Die Versammlung sollte den edlen Spendern, wie auch dem Kameraden, der den Schützenzug mit neuen Patronentaschen und Leibriemen ausgestattet hat, lebhaften freudigen Dank. Die bevorstehende Generalversammlung wird am 6. Januar n. J. in Verbindung mit einer Weihnachtsgaben-Verloosung und einem nachfolgenden Kränzchen abgehalten werden. Das in Aussicht genommene öffentliche Konzert zur Feier von Kaisers Geburtstag wird am 25. Januar n. J. in der „Reichskrone“ stattfinden. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Vorsitzende eine Abhandlung über „Soldatenhumor während des Feldzuges 1870/71“ zum Vortrag.

Im Interesse des Rechnungswertes bei den städtischen Kassen werden alle Gewerbetreibenden und sonstigen Personen, die noch Forderungen an diese Kassen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen baldigst und längstens bis Ende dieses Monats bei der Stadtkassenverwaltung einzureichen und die ihnen zustehenden Beträge bei derselben zu erheben.

Gleichzeitig fordern wir auch diejenigen, die noch mit Pacht- und Wasserzinsen, Holzkaufgeldern, sowie sonstigen Steuern und Abgaben im Rückstande sich befinden, auf, ihre Rückstände sofort an die Stadtkasse abzuführen.

Dippoldiswalde, den 9. Dezember 1902.

Der Stadtrath.

Voigt.

Holzversteigerung. Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Restauration „zur Post“ in Schmiedeberg. 18. Dezember 1902, Vorm. 1/2 10 Uhr: 2075 w. Stämme, 35 h. und 4015 w. Klöcher, 1160 w. Verbstanzen i. g. L., 16400 w. Reisstangen. Mittags 1/2 1 Uhr: 1 rm h. Rußknüppel, 1 rm h. u. 26 1/2 rm w. Brennscheite, 3 rm h. u. 86 rm w. Brenntnüttel, 2 1/2 rm h. u. 18 rm w. Zaden, 1 rm h. u. 171 rm w. Keste, 554 rm w. Stöcke. Rahlschläge Abth. 15, 32, 35, 41, 42, 54, 79, 93. Durchforstungs- und Einzelhölzer Abth. 5, 9, 17, 43, 78, 80, 88, 93, 95, 103, 111, 112, 121, 122, 123.

Agf. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg,

Agf. Forstrentamt Frauenstein, Kraufe.

— Sein 28. Stiftungsfest feierte am Montage im Bahnhof der bienenwirthschaftliche Verein von Dippoldiswalde und Umgegend. Drei Mitglieder, die Herren Friedensrichter Wendler hier, Kirchenvorstand Ranft in Ulberndorf und Kaufmann Lohse in Malter konnten dabei auf eine 25 jährige Mitgliedschaft zurückblicken und wurden seitens des Vereins durch Ueberreichung von Diplomen geehrt und ausgezeichnet.

— Am morgenden Donnerstag, Vormittags 9 Uhr findet in unserer Stadtkirche Wochenkommunion statt.

— In diesem Jahre wird die Verwaltung der Suppenkolonie davon absehen, Einschreibelisten zu gemeinschaftlichem Neujahrsglückwunsch in den Gasthöfen und Weinstuben auszulegen, da diese Art der Beglückwünschung doch wohl als veraltet und wenig zweckentsprechend anzusehen ist. Der hierdurch entstehende Ausfall in der Einnahme der Suppenkolonie wird gewiß von Gönnern derselben auch ohne obige Listen gern gedeckt werden.

Glashütte. Vorigen Sonntag feierte der hiesige Jünglingsverein im „Goldnen Glas“ sein 5jähriges Bestehen, wozu auch die Vereine von Altenberg und Lauenstein per Schlitten erschienen waren. Theaterspiel, verschiedene ernste und heitere Vorträge, sowie Ansprachen der Herren Geistlichen verkürzten die Zeit, so daß die Gäste erst in der Mitternachtsstunde wieder der Heimath zufuhren. — In der „Sonne“ war Ball der Schützen-gesellschaft.

— Bei der am Montag stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurden für die Ansfässigen Herr Privatrat Friedrich Radner wieder- und Herr Fleischermeister Moritz Schmiebel neugewählt, als deren Stellvertreter Herr Posthalter Fischer; für die Unanfässigen wurde Herr Privatrat H. Jllgen wiedergewählt, als Stellvertreter Herr Schnitwaarenhändler Köbel.

Dresden. Das Anlagekapital für das gesammte Eisenbahnnetz des sächsischen Staates betrug im Jahre 1901 945604595 M. 7 Pf. Die Betriebseinnahmen waren 132073937 M. 75 Pf., die Gesamtausgaben 103865203 M. 49 Pf., so daß sich ein Ueberschuß von 28208734 M. 26 Pf. ergab, das ist 4884755 M. weniger als im Vorjahre oder 7473466 M. weniger als im Staatshaushaltetat für 1901 veranschlagt. — Das mittlere Anlagekapital aller Linien verzinst sich mit 3,035 Prozent gegen 3,702 Prozent im Vorjahre. — Die größte Verzinsung ergab mit 8,988 Prozent die Linie Waldheim—Kriebitzthal. — Von den schmalspurigen Linien ergab Mügeln—Geising-Altenberg eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 1,538 Prozent (1900: 2,061), während einen Zuschuß erforderten: Hainnsberg—Ripsdorf 0,870 Prozent (1900: 1,534), Klingenberg—Frauenstein 1,192 Prozent (1900: 1,498).

Zwidau. Der frühere Buchdruckereibesitzer Max Zimmerler, eine hier vielbekannte Persönlichkeit, hat einige 60 Betrügereien, auch Wechselreitereien, getrieben. Er sah weit über ein Jahr in Untersuchungshaft und wurde am Sonnabend zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Es wurden ihm 12 Monate für die Untersuchungshaft angerechnet. Zimmerler besaß etwas Vermögen, lebte auf großem Fuße